

Ex. A - 17741

Einmalhunderttausend Thaler.

Posse mit Gesang in 3 Akten von
D. Kahlisch.

Musik von Gährig.

Personen:

Kalau, Hauseigenthümer in Berlin.

Feodora, seine Tochter.

Wilhelmine, Dienstmädchen bei Kalau's.

Wandel.

Stullmüller, } seine Freunde.

Bullrig,

Herr v. Chammersdorf.

Baron Send.

Zwickauer, } Börsenspekulanten.

Zittauer,

Dresdner,

Berliner, } Handwerker.

Breslauer,

Cornichon, Jäger.

Ballgäste. Herren und Damen.

Handwerksburschen. Bediente.

Tartu Riikliku Üli
Raamatukog

129636

Niga,

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

1848.

Erster Akt.

Nr. 1.

Stullmüller.

Nein — es nicht zu ertragen;
Mittag schon, — und ach, bis jetzt
Keinen Bissen noch im Magen, —
Gar zu arg wird das zulezt!
Sollt' es so beim Darben bleiben,
Seh' ich weder grün noch blau.
Hungern — und noch Farben reiben,
Da erscheint ja Alles grau!

Von Natur gar sehr gelassen,
Ist Freund Michel scheu und still,
Muß manch' Seidel Bier erst fassen, —
Wenn er menschlich werden will! —
Hört man ihn des Abends toben,
Glaubt man: morgen brennt die Stadt!
:: Doch der Segen kommt von Oben
Wenn er ausgeschlafen hat! ::

Nr. 2.

Stullmüler. Muthig, drum muthig und fröhlich
mein Freund!

Mag auch das Leben
Schmerzen viel geben! —
Bald doch die Sonne des Glückes erscheint!
Drum munter und fröhlich mein Freund!

Beide. Ja, mag das Leben
Schmerzen viel geben, —
Wie auch mit Launen das Schicksal uns
quält!

1202381596

Freuden und Leiden —
 Kommen und Scheiden —
 :: Geben

Dem Leben

Reiz auf der Welt. ::

Stumm. Trallera, lallera, tralleralla!

Ach — guten Morgen!

So ohne Sorgen?

Heiter! —

Nur weiter! —

So mir's gefällt.

Lustige Lieder!

Lustige Brüder!

Geben

Dem Leben

Reiz auf der Welt.

Trallera, 2c. 2c.

Beide. Lustige Brüder 2c. 2c.

Nr. 3.

Es ist entsetzlich, was für Sachen
 Jetzt die Menschen treiben,
 Es ist wahrhaftig nicht zum Lachen,
 Kaum kann man's beschreiben.
 Ein Jeder weiß sich zu verstellen,
 Will Alles besser wissen,
 Ein Jeder weiß die Leut' zu pressen,
 'S kann einem wohl verdrießen;
 Schlimmer wird's von Jahr zu Jahren,
 'S ist nun aus der Haut zu fahren.

Daß der Luxus heut zu Tage
 Uns Zehnfache gestiegen,
 Das ist außer aller Frage,
 Beinah kann man es riechen.
 Eine Frau von niederm Stande
 Trägt Tuch und Kleid von Seide,
 Sammthut voller Atlasbande
 Und goldenes Geschmeide.
 Was soll da der Mann ersparen?
 'S ist nun aus der Haut zu fahren.

Nr. 4.

Wilhelmine. Meine Tante
 Tante,
 Die schon sehr betagt,
 Hat zugesagt —
 Hat verachtend,
 Trachtend,
 Schmachend,
 Mir geklagt,
 Mich geplagt:
 Eines höre!
 Schwöre!
 Lehre
 Dir mein Kind!
 Dir mein Kind!
 Daß von 20 Männern
 19 treulos sind,
 Treulos sind.
 So war der Tante Brauch,
 Sie floh der Männer Hauch, —
 :: Und dies Princip
 War Schuld, sie blieb
 :: Ne alte Jungfer auch! ::

Stullmüller. Liebe Taube,
 Glaube,
 Und erlaube nur,
 Glaube nur
 Deine Tante
 Kannte
 Tante
 Nur.
 Tante nur.
 Doch von wahren Männern
 Hat sie keine Spur!
 Nicht die Spur!
 Hast ja,
 Fast ja
 Alle Männer von Natur.
 Von Natur!
 Drum rathe ich Dir auch,
 Folg' nicht der Tante Brauch,
 :: Denn, wenn Du's treibst

Wie sie, so bleibst
 ;: Ne alte Jungfer auch! ;:

Stullm. { Mieneken, ja laß Dir rathen,
 Folge nicht den alten Tanten, —
 Nimm als Künstlar mich zum Tatten,
 Mich zum Ehstands dilettanten!
 D wie hold weiß er zu rathen,
 Wilhelm. { Bald vergessen ist die Tante, —
 Einen Künstlar ich zum Tatten, —
 Tante und och Dilettante!
 D süßer Augenblick,
 Der Zukunft naheß Glück
 Es strahlet mir,
 Es malet hier
 Sich schon in Deinem Blick!

Beide. Du liebest mir!
 Ich liebe Dir!
 D süßer Augenblick!

Stullm. Du liebest mir —

Wilhelm. Ich liebe Dir —

Beide. Sie liebt mir!
 Er liebt mir! —
 D süßer Augenblick,
 D süßer Au, Au, Au, Au,
 Au, Au, Au, Augenblick!

Nr. 5. Quartett.

Kalau. Wünsche Ihnen wohlzuleben,
 Wohlzuleben!
 Jetzt, mein Herr
 Millionair,
 Wünsch' in Güte,
 Daß die Miethe
 Mir recht bald gegeben wär',
 Eben sehr!

Feodora { Nur Vertrauen, nur Vertrauen, —
 Treulos werd' ich nimmermehr;
 Mögen stets Sie auf mich bauen —
 Was Ihr Loos auch immer wär! —

Stumm. Jetzt, wahrhaftig, wird die Sache
Eflig, unerträglich sehr, ja, recht sehr!
Ich bekäm' das Fieber drüber,
Wenn ich nicht so :: hungrig wär! ::
Wandel. Jetzt fürwahr, jetzt wird die Sache
Gar zu arg mir doch, mein Herr!
Ha, dies Wort,
Es fordert' Rache!
Wenn es nicht Ihr Vater wär'!

Nr. 6.

Stumm. Lieben Freunde, ohne Sorgen!
Es gelingt uns dieses Mal! --
Glaubet mir, wir sind geborgen,
Denn hier steckt ein Kapital!
:: Hausen heut als arme Maler --
Doch ich stehe dafür ein:
Einmalhunderttausend Thaler
:: Sind im künft'gen Jahre Dein! ::
Alle drei. Ja, in Märker und Köln-Minden,
In der Börse leichtem Spiel,
Wollen unser Glück wir finden,
Und dazu gehört nicht viel!
:: Heut noch hausend, arme Maler --
Uns das Glück die Ferse zeigt:
Einmalhunderttausend Thaler
Bringt es an der Börse leicht! ::

Zweiter Akt.

Nr. 7.

Chor. Stoßet an!
Leert die ganzen
Gläser aus!
Nur geschwind!
Schon beginnt
D'rin das Tanzen.

Leert sie aus!
 Leert sie aus!
 Geigen, Klarinetten,
 Flöten,
 Klingen,
 Dringen durch den Saal.
 Schmettern,
 Wettern
 Die Trompeten,
 Jubel,
 Trubel
 Ueberall!
 Stoßet an!
 Laßt uns tödten
 Leid und Pein
 In dem Wein!
 Hört Ihr sie,
 Die Trompeten
 Schmettern drein?
 Wettern drein?
 Flöten
 Klingen,
 Dringen 2c. 2c.

Nr. 8. P o l o n a i s e.

Chor. Lebewohl! Lebewohl!
 Lebewohl! Fein's Liebchen mein!
 Dachte nimmer —
 Daß auf immer
 Immer müßt' geschieden sein!
 Wandel. Meines Lebens süßes Glück
 Raubte mir ein Augenblick!
 O welches Leiden!
 Von Dir zu scheiden!
 Du meines Lebens höchstes Glück!

Nr. 9.

Stumm. Komme doch, komme doch,
 Komm', Du Schöne —
 Komme doch, komme doch, tanz' mit mir,
 Höre doch, höre doch! Polkatöne!
 Hüpfst das Herz nicht höher Dir!

- Stullm. Fort, nur fort von diesem Orte!
 Ich versteh' nicht länger Scherz!
 :: Aus meiner Nähe! ::
- Wilhelm. :: D, ich verstehe! ::
 Hab' einst Liebe Dir geschworen,
 Dich erkoren zum Gemahl. —
- Stullm. Doch ich bin für Dich verloren,
 Drum mach' hier mir nicht Skandal!
 Nur nicht Skandal!
- Wilhelm. Du mein Gemahl!
- Stullm. Ich Dein Gemahl?
 Oh!
 Das geht über die Beeme!
- Wilhelm. D, Treulofer! Deine Worte,
 Wie zerreißen sie mein Herz!

Dritter Akt.

Nr. 12. Lied mit Chor.

- Einer. Einst kam ich auf meiner Reuse,
 Auch nach Leipzig an der Pleuße!
 In das Fluß ersoff:
 Einst das Poniatow —
- Anderer. 'Ski, das tapfre Held!
- Chor. Ja, das tapfre Held!
- Einer. In das preußische Stadt Berlin,
 Ach, do wars goar wunderschön —
 Auch sah ich alhier
 Dieses große Thier —
- Anderer. Garten vor dem Brandenburger Thor!
- Chor. Thiergarten vor dem Thor!
- Einer. Und in Breslau in der Schlesingen
 Bin ich auch gewesingen,
 Doch die Meustrin gab,
 Mir gleich meinen Abz —

Anderer. Schied, ich schied mit vielem, mit vielem
Schmerz!

Chor. Schied, ich schied mit Schmerz!

Nr. 13. Q u o d l i b e t.

Wilhelm. Einst hast Du mich betrübet —
Bergast im Glücke mir —
Ich hab' Dich stets geliebet
Und lieb' noch immer Dir!
Noch immer Dir!

Stumm. Ach — wa — rum?
Willst Du stets mich kränken doch?
Ach — wa — rum?
Daran immer denken noch?

Häßlich ja —

Gräßlich ja

Ist mir die Erinnerung!

War ja doch

Damals noch

Ganz erschrecklich jung!

Ja, glaub' nur die Zeiten

Sind ja längst vorüber, —

Hab' mit jedem Tage

Dich, Mieneken, lieber!

Doch kränkst Du mich ferner, vor Schmerz
ich vergeh!

Und stürz' aus Verzweiflung mich noch
in die Spree!

La ja, la li lai —

Wilhelm. ∴ Na weene man nich —

Na fenne man nich —

Ich übe

Ja Liebe

Doch stets gegen Dich. ∴

(gesprochen.)

Ja in Paris! der Stadt der Städte, ja —

Stumm. Dacht' ich — Kleine,

Dacht' ich Kleine nur an Dich. —

Wilhelm. Da vielleicht ach 'ne Grisette ja —

Raubte Deine,

Raubte Deine Liebe mich!

Ja, ja, ja —
Das ist ganz klar.

Stullm. Na, na, na —
Das ist nicht wahr!
Nie vergaß ich Wilhelmine!
Deine kühne, schlanke Taille!
Stets trug ich in meinem Busen
Hier Dein Bildniß als Medaille!
Wilhelmine, Du mein Je—nus!
Schönste Jattin — comme il faut —
Von der Seine bis zum Spreefluß,
Von der Pleiße bis zum Po —
Dara, dia, dara —
Dara, dia, dara u. s. w.
Bahi, dai, dahjadia!

Wilhelm. Lieber Wilhelm, Deine Treue,
Wie beglückt sie mich auf's Neue,
Dir's zu sagen ich nicht scheue,
Ach, — ich zweifelte daran!

Stullm. Was ich einstmals Dir gelobt!
Treulich, treulich —
Hab' ich, hab' ich —
Es erprobt!

Wilhelm. Was er einstmals mir gelobt!
Wie erfreulich —
Treulich, treulich —
Ist's erprobt!
Ja, ja, ja, ja!

Beide. :: Freude, Liebe, Lust und Frieden,
Rehren wieder bei uns ein, —
Was uns immer auch beschieden —
Werden jetzt zufrieden sein! ::

Wilh. (trillernd). :: Sagt doch unser — Schiller
schon,

Wenn auch nicht im Triller-Ton:

Stullm. Königin, das Leben,
Das Leben ist doch schön. Tuche! ::

Beide. :: Freude, Liebe, Lust und Frieden! rc. ::

Nr. 14. L i e d.

Bullrig. Mit großen Spiegelscheiben wird
Ein klein Geschäft gleich etablirt,

Und hinter'm Ladentische stehn
Zwei junge Damen — reizend schön.
Man eilt vorüber, blickt hinein,
Will weiter gehn — doch denkt man: nein!
(gesprochen.)

Ein Thaler Zehne, das ist wahr —
:: Nun wird mir erst ihr Standpunkt klar! ::

Ein Schneider kommt da sans façon,
Des Morgens um halb sechs Uhr schon —
„Ich will mein Geld jetzt nun einmal,
Sonst mache ich hier Mord-Scandal!“
Aus süßem Schlummer aufgeweckt,
Fährt Jener aus dem Bett erschreckt!
(gesprochen.)

Da wird dem Schneider unten klar,
:: Wie wacklig doch sein Standpunkt war. ::

So manches Mädchen hämisch spricht:
Nein, solchen Mann? — den nehm' ich nicht.
Was soll denn so ein Dicker mir?
Bejammernswerther! Drücke Dir!
Der Andere ist zu mager gar —
Der Dritte hat zu helles Haar.
(gesprochen.)

Macht ihr ein kleiner Krummbein klar
:: Wie schief ihr Standpunkt damals war. ::

Des Sonntags will der Prinzipal
Sich amüsiren auch einmal.
Er kommt die ganze Woch' nicht aus,
Drum eilt er in das Opernhaus.
Die Zeiten bringen's jetzt nicht mehr —
Er geht solide in's Parterre.
(gesprochen.)

Kommst morgen Du in's Comptoir —
:: Mach' ich Dir Deinen Standpunkt klar! ::

Nr. 15.

Chor. Schiffer hat ein schönes Sein,
Recht voll Lust und Muth,
Fährt beim rothen Abendschein
Munter durch die Fluth!

Schaukelt, schwippt und kippt der Rahn,
 Jauchzt und singet Jedermann;
 Sind die Ufer in der Näh' —
 Lustig, lustig auf der Spree!
 Auf der Spree,
 Auf der Spree,
 Lustig, lustig auf der Spree!

Nr. 16.

- Chor. Guten Abend! Guten Abend!
 Wilh. u. Stullm. Herzlich uns willkommen!
 Chor. Ach, wie ist die Lust hier labend.
 Guten Abend! Guten Abend!
 Wilh. u. Stullm. Sein in Stralau
 Sie, Herr Kalau,
 Freundlich aufgenommen.
 Chor. Ach, wie ist's hier wunderschön —
 An der Spree spazieren gehen!
 Wilh. u. Stullm. Ach, wie lange haben wir entbehrt
 Das Vergnügen, daß Sie uns beehrt!
 Chor. Sind bei Ihnen stets gern eingekehrt,
 Weil man's Beste doch nur hier verzeehrt.
 Wilhelm. Krebse, Aale, frische Fische,
 Pflaumen-, Eierkuchen
 Ist, so wie an unserm Tische,
 Nirgendwo zu suchen,
 Ja besser nicht zu suchen!
 Chor. Ach, wie ist's hier wunderschön! 2c. 2c.

Nr. 17.

- Chor. { Ha, welche Scene,
 Wüthende Schöne,
 Schlägt den Gemahl in Flucht,
 In blinder Eifersucht.
 Wilhelm. { Ha, welche Schrecken!
 Wird sich's entdecken. —
 Hier vor der Gäste Schaar,
 Wird seine Falschheit klar.
 Stullm. { Ha, welcher Schrecken!
 Wird sie entdecken
 Hier vor der Gäste Schaar,
 Daß sie im Irrthum war.

Alle. Man ist nah —
 Man ist nah —
 Er ist da! —
 Sie ist da! —

Chor. { Ein Mann, — ein Mann —
 Die Sache macht mich lachen —
 Ein Mann, ein Mann!
 Gar köstlich ist der Spaß.

Wilh. u. D weh — o weh —
 Stumm. { Was soll ich jetzt nun machen? —
 Sein Freund,
 Mein Freund,
 Das ist ein arger Spaß!

Wandel. Feodora. Ach {die Geliebte} hier,
 {der Geliebte} Ihn (Sie) seh' ich wieder.
 O welche Himmelslust!
 Fühlt meine Brust!

Chor. Wie {der Geliebte} hier?
 {die Geliebte} Ihn sieht Sie } wieder.
 Er sieht Sie }
 O welche Himmelslust!
 Fühlt seine (ihre) Brust!

Nr. 18. Schluß = Chor.

Alle. O Welch ein freudenvoller Abend!
 Welch ein vergnügter Augenblick!
 Wie ist doch solcher Anblick labend.
 Ein junges Paar in Lust und Glück!
 Und welche Sommernacht,
 Die Stern in heller Pracht,
 Das Wasser spiegelt sie so hell zurück!
 Welch ein freudenvoller Abend!

Wandel. Nie wird was Rechtes dem gelingen,
 Der bald nach dem, nach jenem schweift,
 Es liebet Mühe, Kampf und Ringen,
 Wer nur das Leben recht begreift. —

Chor. Nur wer nicht Mühe scheut,
 Sich auch des Lohnes freut —
 Und so den Werth des Lebens recht be-
 greift.

- Stullm. Sie wissen's ja, ich bin kein Prahler, —
 Und Uebertreibung liegt mir fern —
 Doch mehr als hunderttausend Thaler,
 Ist mir Ihr Beifall, meine Herrn!
- Wilhelm. Ja, wenn die lieben, guten Gäste —
 Zufrieden nur von dannen gehen!
- Stullm. Das wär für uns das Himmlischeste,
 Ja, ja!
 So ist's.
 Auf Wiedersehn!
- Alle. Auf Wiedersehn!
 Auf Wiedersehn!
-

A-17741

Der Druck wird unter den gesetzlichen Bedingungen gestattet.
Riga, am 6. März 1848.

Dr. C. E. Napierohn, Censor.